

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 26

Artikel: Bank-Gebäude in Rapperswil von Bridler & Völki, Arch. in Winterthur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-36482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch die um 3,90 m erfolgte Absenkung wurde die Einheitlichkeit und Reinheit des Landschaftsbildes nicht gestört. Anstelle der weissen Ebene, unter der ein Ortsfremder zur Winterzeit kaum einen überfrorenen See vermutet, erscheint von Woche zu Woche deutlicher ausgeprägt eine Mulde mit weitem flachem Boden, deren Umrandung steil hervortritt. Die an deren Fuss liegenden, tief überschneiten Trümmer des gesenkten Eispanzers mahnen an halb geschlossene Gletscherspalten und bringen eine neue Note in das ruhige Bild der winterlichen Gebirgslandschaft.

Aus den technischen Angaben ist zu entnehmen, dass dank den günstigen allgemeinen Verhältnissen, wie solche beim Davosersee vorliegen, eine Vermehrung der Energiemenge für die Winterzeit in kurzer Zeit und mit einfachen Mitteln, und zwar ohne Störung des Landschaftsbildes erreicht werden konnte.

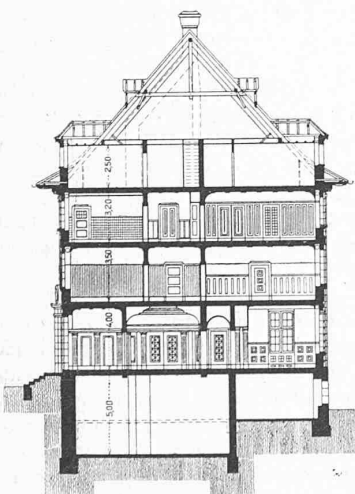


Abb. 4. Querschnitt.

Bankgebäude in Rapperswil für die Schweizer. Bankgesellschaft.

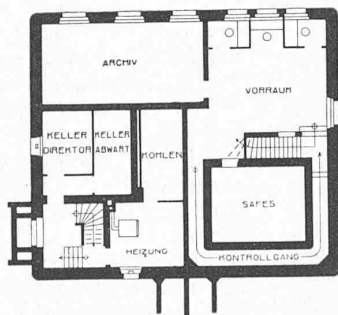


Abb. 3. Kellergeschoss.

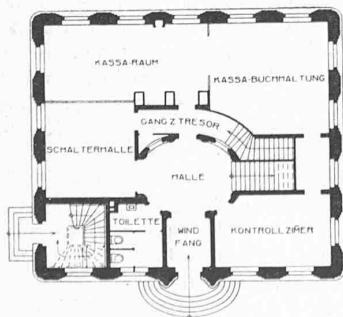


Abb. 1. Erdgeschoss. — Masstab 1:400. — Abb. 2. 1. Stock.

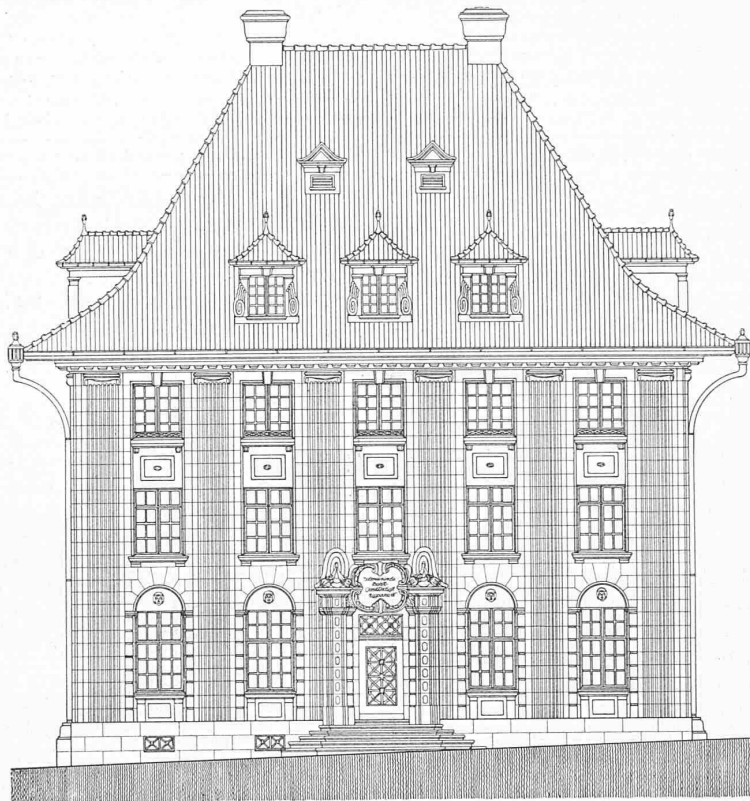
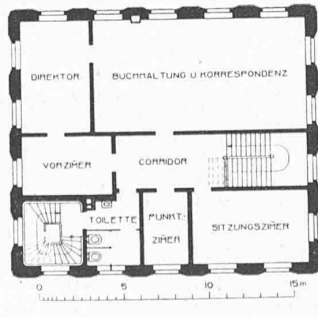


Abb. 5. Hauptfassade 1:200. — Architekten Bridler & Völki.

Bank-Gebäude in Rapperswil.

Von Bridler & Völki, Arch.
in Winterthur.
(Mit Tafel 23.)

Der Repräsentationswille der *Schweiz. Bank-Gesellschaft* tritt nicht nur an ihrem Hauptsitz in Zürich¹⁾ klar zu Tage, sondern auch ihre Filialsitze werden von diesem Geist be-seelt.

Der Baubeginn der Bank in Rapperswil fällt in das Frühjahr 1915. Die Fundierungsarbeiten waren mit grossen Schwierigkeiten verbunden; das ganze Gebäude ruht auf 50 Eisenbeton-Pfählen von rund 13 m Länge, die durch ein Bankett, das zugleich die Fundament-Unterlage bildet, unter sich verbunden sind. Diese Arbeiten sind durch Züblin & Cie. in Zürich ausgeführt worden.

Die Hauptfassade an der Jonastrasse ist in St. Margretherstein massiv aufgeführt worden, während Seiten- und Rückfassaden in der gleichen Architektur in Terrasit durchgebildet wurden. Parterre und I. Stock dienen ausschliesslich Bankzwecken, während der II. Stock die Wohnung des Direktors enthält. Im Keller sind Archivraum und Tresoranlage mit Raum für Publikum untergebracht (Abb. 1 bis 4). Windfang und Vestibule sind mit Marmor St. Thérèse bekleidet, die eigentliche Schalterhalle enthält Eichentäfelung mit reicher Kassettendecke. Im I. Stock haben das Sitzungszimmer mit Täfelung in poliertem Nussbaumholz und das Zimmer des Direktors mit Eichentäfelung eine reichere Durchgestaltung erfahren.

Die Baukosten, ohne Architektenhonorar, Bauzinsen und Spezialfundation, erreichten 50,55 Fr./m³, einschliesslich der Pfahlfundation 57,30 Fr./m³.

Die Wasserkraftanlage Gösgen a. d. Aare der A.-G. „Elektrizitätswerk Olten-Aarburg“.

Mitgeteilt von der A.-G. «Motor» in Baden.

(Schluss von Seite 276, mit Tafel 24.)

Gegenüber den Transformatoren, im gleichen Gang (vergleiche Abbildung 133 in letzter Nummer) befindet sich je die Oelschaltergruppe der Ober-spannungsseite (Abb. 134, S. 287) mit je zwei auf-gebauten, unabhängigen Maximalstrom-Zeitrelais (System Brown, Boveri & Cie.) sowie eine Drossel-spulengruppe zum Schutz der Transformatoren. Die Ausbildung der Oelschaltergruppen ist, wie schon gesagt, in der ganzen Anlage einheitlich durchgeführt. Alle Schalter sind in bekannter Weise in betonierten Zellen mit Oelablaufgruben und Explosionsklappen eingebaut, welche letztere den Zweck haben, den Sauerstoffzutritt durch das Zurückfallen der Klappe möglichst abzdrosseln. Jede Schaltergruppe ist mit Motorfernsteuerung

¹⁾ Dargestellt in Bd. LXXIV, Nr. 6 und 7 (August 1919).



GEBÄUDE DER SCHWEIZER. BANKGESELLSCHAFT IN RAPPERSWIL

ARCHITEKTEN BRIDLER & VÖLKI, WINTERTHUR



Phot. Hans Ebner, Winterthur

Kunstdruck der A.-G. Jean Frey